



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen**

**Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>**

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.  
eingest.**

Frauenoberschule

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30023**

existenzfähig sein soll, überhaupt eine Lebensberechtigung zugesprochen werden kann. Auf die Dauer wird jedenfalls der Zustand nicht aufrechtzuerhalten sein, daß in Quedlinburg die Mädchen, die sich eine über die Lyzeumsziele hinausgehende abgeschlossene Bildung erwerben wollen, entweder gezwungen werden, eine Knabenschule zu besuchen oder, falls sie sich hierzu nicht verstehen können, zum Besuch der Mädchenschulen anderer (!) Städte gedrängt werden. Wenn der männlichen Jugend in Quedlinburg nicht weniger als drei verschiedene Wege zur Erreichung der vollen Hochschulreife zur Verfügung stehen, so erscheint es als ein einfaches Gebot der Gerechtigkeit, der Mädchenwelt wenigstens einen solchen Weg zu eröffnen. Es zeigt sich mit jedem Jahre deutlicher, wie sehr die weibliche Jugend es nötig hat, an eine selbständige Berufsführung zu denken, davon legt die verhältnismäßig große Zahl der die drei hiesigen höheren Knabenschulen besuchenden Mädchen Zeugnis ab. Diese große Zahl deutet nicht etwa eine Mindereinschätzung des inneren Wertes des Lyzeums an, sondern ist lediglich ein lebendiger Beweis der bitteren Not unserer weiblichen Bevölkerung aller Stände, die auf dem einfachen Lyzeumsweg nicht genügend Berufsmöglichkeiten vor sich sieht und deshalb zu irgendeiner anderen die Erreichung des gewünschten Ausbildungsziels mit Bestimmtheit gewährleisten Anstalt übergehen muß. Daß der den Mädchen auferlegte Zwang zum Besuch einer Knabenschule bei den meisten Familien eine starke innere Abneigung hervorruft, ist nur zu leicht zu begreifen, kann doch in einer Knabenschule die so notwendige Rücksicht auf die weibliche Eigenart durchaus nicht in dem erforderlichen Maße genommen werden. Frauliches Wesen kommt in der Knabenschule nicht zu seinem Recht, Versündigung an der Frauennatur wirkt verhängnisvoll.“ (\*Lyzeum mit Frauenschule, Quedlinburg.)

„Durch Ministerialerlaß vom 8. April 1927 ist die versuchsweise Einrichtung einer Klasse der sogenannten „Frauenoberschule“ genehmigt worden. Diese neue Form einer höheren Schule, die auf die II II des Lyzeums eine dreijährige Oberstufe aufbaut, erhält ihre Sonderart dadurch, daß sie die Durchbildung und Reifung der Schülerinnen durch ein Zusammenwirken der bildenden Kräfte der geisteswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fächer einerseits und der künstlerisch und technisch gestaltenden Fächer andererseits erstrebt. Ihr Bildungsziel ist die Reife für die künstlerischen, gewerblichen und pädagogischen Hochschulen. Die neue Klasse konnte mit 27 Schülerinnen eröffnet werden. Der der Arbeit zugrunde liegende neue Bildungsgedanke bietet Lehrern und Schülerinnen für Stoffauswahl und Methode eine Fülle neuer Aufgaben. Auf welchen Wegen und in welchem Umfang sie lösbar sind, kann nach einem Jahr des Versuchs noch nicht beantwortet werden. Eine ausführlichere Rechenschaft muß deshalb späteren Jahresberichten vorbehalten bleiben. Die Fortführung des Versuchs ist durch einen Ministerialerlaß vom 5. März 1928 gesichert worden.“ (\*Lyzeum II mit Frauenschule, Halle.)

„Die dreijährige Frauenschule, eine neue Entwicklungsform der Frauenschule von 1908 und 1917, ist Ostern 1927 auf Grund des Ministerialerlasses II II 16 150 vom 23. April 1927 zunächst mit einer Unterklasse (FS III) an unserer Anstalt eröffnet worden. Die Goetheschule ist die einzige staatliche Schule, der diese Einrichtung genehmigt ist. Die Klasse wurde Ostern 1927 mit der zulässigen Höchstzahl von dreißig Schülerinnen besetzt, darunter zahlreichen auswärtigen. Die alte (einjährige) Frauenschule (FS b) wurde auf Wunsch der Eltern daneben mit einer Klasse aufrechterhalten. Die Frauenoberschule will mit einer vertieften geistigen Bildung in den kulturkundlichen und naturwissenschaftlichen Fächern des Oberlyzeums unter Verzicht auf die Fremdsprachen (die wahlfrei fortgeführt werden können) eine gründliche Schulung in den technisch-gestaltenden Fächern, vor allem Nadelarbeit und Zeichnen, und in der praktischen Arbeit in Küche, Haushalt und Kindergarten verbinden. Eine enge Verbindung zwischen den verschiedenen Arbeitsgebieten wird angestrebt, so daß Theorie und Praxis Hand in Hand arbeiten und sich gegenseitig ergänzen. Manche in Hildesheim bewährte Form der Frauenschularbeit, vor allem die Zusammenarbeit mit städtischen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen, ist beibehalten worden. Die Unterklasse der neuen Schulform ähnelt in mancher Beziehung der einjährigen Frauenschule, so daß Ostern 1928 ohne Bedenken dazu übergegangen werden konnte, zwei parallele FS III einzurichten und die einjährige FS b eingehen zu lassen. Geplant ist im Einverständnis mit den Behörden der Abbau der einjährigen Lehrgänge für Nadelarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen, die nur noch bis 1929/30 weitergeführt werden, da mit ihrem Ersatz durch die dreijährige Frauenschule gerechnet werden kann. Der Lehrgang für Turn- und Schwimmlehrerinnen bleibt in der bisherigen Form erhalten; zum Eintritt in diese Ausbildung berechtigt der einjährige Besuch der Frauenschule nach wie vor. Auch für den Eintritt in den zweijährigen sozial-pädagogischen Lehrgang, der an die Stelle der Lehrgänge für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen getreten ist, genügt der Besuch der FS III, während als Vorbildung für den Besuch des Gewerbeseminars

zur Ausbildung von Gewerbelehrerinnen der Besuch der dreijährigen Frauenschule, also aller drei Klassen der neuen Schulform, gefordert wird.

Ostern 1928 wird außer den zwei Klassen FS III die Mittelklasse FS II eröffnet, ferner die Unterklasse des zweijährigen sozial-pädagogischen Lehrgangs und ein einjähriger Lehrgang für Jugendleiterinnen, der erste und bisher einzige staatliche Kursus dieser Art. Zahlreiche hiesige und auswärtige Schülerinnen machen von den neuen Bildungsformen Gebrauch. Im Laufe des vergangenen Schuljahres haben viele auswärtige Besucher in die Einrichtungen und Pläne der Goetheschule Einsicht genommen.“ (+Goetheschule, Hildesheim.)

„Die Ostern 1927 eröffnete dreijährige Frauenschule, zunächst als Versuchsschule ins Leben gerufen, baut auf U II des Lyzeums und der Studienanstalt auf. Nach einem dreijährigen Lehrgang — parallel der Oberstufe des Oberlyzeums — wird eine Abschlußprüfung stattfinden. Die Aufgabe der dreijährigen Frauenschule ist neben der Vermittlung einer höheren Allgemeinbildung die Vorbildung für Frauenberufe auf hauswirtschaftlichem, künstlerisch-technischen und sozial-pflegerischen Gebiet, sowie für den häuslichen Wirkungskreis.“ (oSt. Anna-Schule, Oberlyzeum nebst Frauenschule, Düsseldorf.)

„Auf unsere Frauenschule baut sich ein einjähriger Lehrgang zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen auf, der mit einer staatlichen Prüfung abschließt.

Diese Prüfung berechtigt, als Kindergärtnerin in Familien und kleinen Kindergärten tätig zu sein, ferner zum Eintritt in eine Wohlfahrtschule (soziale Frauenschule) für das Hauptfach Jugendwohlfahrtspflege (nicht vor dem 20. Lebensjahre) und, das Schulzeugnis des Lyzeums vorausgesetzt, zum Eintritt in ein Jugendleiterinnenseminar (z. B. Pestalozzi-Fröbelhaus in Berlin oder Jugendheim in Charlottenburg). Da hier in unserer Stadt eine soziale Frauenschule (Artushof, Domplatz) besteht, wäre es sicher wünschenswert, den Kindergärtnerinnenlehrgang durch Aufbau eines Jugendleiterinnenseminars zu erweitern, da es bei der heutigen schwierigen wirtschaftlichen Lage vielen Eltern schwer fällt, ihre Töchter nach Berlin oder weiter zu schicken.“ (\*Oberlyzeum, Königsberg i. Pr.)

„Die Fröbelsche Kinderpflegerinnenschule. Sie ist seit Ostern 1923 der Frauenschule angegliedert.

Der Kursus dauert ein Jahr. Das Schulgeld ist dasselbe wie im Lyzeum. Aufgenommen werden junge Mädchen aller Schulgattungen, die mindestens 14 Jahre alt sind, gesund sind und ein gutes Abgangszeugnis haben.

Unterrichtsgegenstände sind: Erziehungslehre, Lebenskunde, Fröbellehre, Deutsch und Naturkunde, Gesundheitslehre und häusliche Krankenpflege, Säuglings- und Kleinkinderpflege, Kindergarten- und Beschäftigungslehre, Bewegungsspiel, Handfertigkeit, Flecken und Anfertigen von Kinderwäsche und -kleidung, Hausarbeit mit Waschen und Bügeln, Kochen von Kinderspeisen, praktische Arbeit im Kindergarten und im städtischen Säuglingsheim, Gefang, Turnen, Gartenbau.

Die Fröbelsche Kinderpflegerin ist auf Grund ihrer Ausbildung eine Erziehungsgehilfin der Mutter. Das Wohl der Kinder zu wahren, für ihre geistige und körperliche Pflege zu sorgen, ist ihre Hauptaufgabe. Daneben werden auch die mit dem Kinde zusammenhängenden Hausarbeiten übernommen und die Kleidung der Kinder instandgehalten.

Als Übungsfeld für die Erziehung und Pflege des Kleinkindes steht den jungen Mädchen der Kindergarten der Frauenschule zur Verfügung. Im städtischen Kinderhort konnten sie an der Erziehung des Schulkindes mitarbeiten. Zur Beobachtung der Allerkleinsten wurde im Säuglingsheim und in Familien Gelegenheit geboten.

Durch Wanderfahrten und Besichtigungen in der Stadt und außerhalb wird der Lehrplanmäßige Unterricht ergänzt. Monatliche Zusammenkünfte mit der Leiterin fördern das Gemeinschaftsleben. Berichte ehemaliger Schülerinnen dienen der Vorbereitung auf das Leben.

Nach bestandener Prüfung erhalten die jungen Mädchen passende Stellen durch die Leiterin, die auch nach der Entlassung der Böglinge mit ihnen dauernd in Verbindung steht, ratend und helfend.

Die Zahl der Schülerinnen betrug im ablaufenden Schuljahr 19.

Für das kommende Schuljahr wurden 25 Schülerinnen aufgenommen. Der Andrang ist so groß, daß wir bei dem beschränkten Raum bei weitem nicht alle, die sich melden, aufnehmen können.“ (\*Lyzeum mit Frauenschule, Eisleben-Lutherstadt.)